Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 1 (1869-1871)

Heft: 2-1

Artikel: Gegenstände aus dem Pfahlbau von Estavayer, Cant. Freiburg

Autor: Keller, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Alterthumskunde.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES.

№ 1. ZÜRICH. MÆRZ 1869.

INHALT: 1. Gegenstände aus dem Pfahlbau von Estavayer, Cant. Freiburg. F. K. — 2. Pierres dites de St-Germain de Grandval, par A. Quiquerez. — 3. Refugium unweit Mülheim im Cant. Thurgau. F. K. — 4. Explications pour accompagner la carte de la Suisse sous la domination romaine, par Raffieux. — 5. Mosaïque des lutteurs découverte à Avenches, en Novembre 1868, aux Couches-Dessus, par Caspari. — 6. Säule bei Dachslern. F. K. — 7. Elfenbeinrund der antiquarischen Sammlung zu Zürich. C. Bursian. — 8. Die Heidenhäuschen im Muotathal, Ct. Schwyz. D. C. Gemsch. — 9. Die Heidenhüttchen im Mühlenbachthal, Cant Glarus. F. K. — 10. Die Letzinen oder Landwehren. A. Nüscheler. — 11. Der Überlinger Bracteaten-Fund. Dr. H. Meyer. — Der Freiburger Bracteaten-Fund. B. v. Pfaffenhofen. — 12. Von dem Chor der Oetenbacher-Kirche. R. Rahn. — 13. Schalltöpfe. E. Haller. — 14. Kohlen und Asche in Gräbern. K. H. Walder.

1.

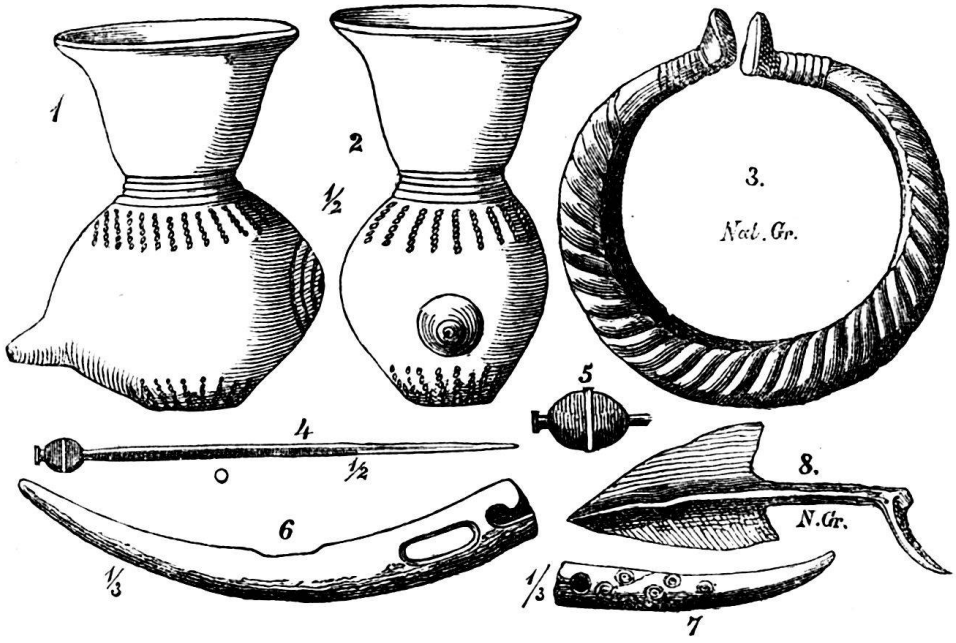
Gegenstände aus dem Pfahlbau von Estavayer, Cant. Freiburg.

Dank dem aufopfernden Fleisse der Alterthumsforscher ist gegenwärtig die Erscheinung der Pfahlbauten in ihren Hauptzügen bekannt und es ist nicht zu erwarten, das das Bild, das wir uns von diesen Behausungen und ihren Insassen machen, durch neue Entdeckungen eine wesentliche Veränderung erleide. Wohl aber vermehrt sich mit jedem Jahre die Zahl der Wohnsitze und jede bedeutendere Nachgrabung bringt Gegenstände an's Licht, welche unsere Kenntnisse der Industrie und der Gewohnheiten dieses Geschlechtes bereichern oder die durch die Fremdartigkeit ihrer Form uns überraschen und sich in vielen Fällen dem richtigen Verständniss ihrer Bestimmung entziehen. In die Reihe dieser Dinge gehören eine Anzahl Gegenstände, die in dem Pfahlbau zu Estavayer, Canton Freiburg, zum Vorschein gekommen sind, und deren Mittheilung wir der Güte des Herrn Professor Grangier in Freiburg, in dessen Besitz sich dieselben befinden, verdanken. Der Gegenstand, Seite 2, Fig. 1 ist der erste dieser Art, der den Pfahlbauten enthoben wurde, und geeignet, uns einen Einblick in das häusliche Leben und die Pflege der Kinder zu gewähren. Es ist ein becherartiges Gefäss mit einem Ausgussröhrchen in der untern Hälfte, aus schwärzlichem Thon und, obgleich mit Ornamenten versehen, ohne alle Kunst gemacht. Dass es zum Stillen von kleinen Kindern bestimmt war, ist keinem Zweifel unterworfen. Es schliesst sich somit an die Löffelchen und kleinen Geräthschaften an, die als Spielzeug betrachtet werden und die Zärtlichkeit der Pfahlbaufrauen für ihre Kinder uns veranschaulichen.

Fig. 6 ist der Zinken eines Hirschgeweihes an zwei Stellen, in entgegengesetzter Richtung von grossen ovalen Oeffnungen durchbrochen und am untern aus-

ECOLE POLYTECHN. SUISSE

gehöhlten Ende mit einem kleinen Loch zum Befestigen des Geräthes an eine Handhabe vermittelst eines Nietnagels versehen. Der Gebrauch dieses Werkzeuges sowie des unter Fig. 7 abgebildeten ist nicht leicht zu denken. Das letztere, eben-



falls aus einem Hirschgehörnzinken gemacht, hat keine seitlichen Oeffnungen, ist ebenfalls zum Anstecken an einen Stiel bestimmt und mit eingekritzten Ringornamenten bedeckt. Fig. 4 ist ein Schmuckgegenstand, eine bronzene Kleidernadel, mit einem Knöpfchen aus Hirschhorn, das aus zwei Halbkugeln besteht, die durch ein Scheibchen von Silber, Fig. 5, getrennt werden. Bekanntlich ist Silber in den Pfahlbauten eine seltene Erscheinung.

Fig. 8 eine Pfeilspitze aus Bronze, ohne Zweifel für das Harpuniren von Fischen bestimmt. Die Befestigung des Geräthes an den Schaft fand so statt, dass in das gespaltene Ende des letztern die Wurzel des Pfeiles eingeklemmt und mit Schnüren umwunden wurde. Der vorspringende Sporn diente als Widerhaken.

Fig. 3 einer der bekannten, auf der äussern Seite gerippten und in zwei breite Füsse sich endigenden Hohlringe aus Bronze, der wegen seiner geringen Grösse bemerkenswerth ist und nicht einmal dem Handgelenk eines Kindes angepasst werden konnte. F. K.

2.

Pierres dites de St-Germain de Grandval.

Nous avons déjà signalé ces pierres à bassin dans notre ouvrage sur les monuments de l'époque celtique et romaine, page 169 et suivantes. Mais comme il n'y en reste plus qu'une et qu'elle pourrait bien disparaître comme ses deux sœurs, nous croyons intéressant d'en conserver le dessin et le souvenir. Ainsi que dans le département de la Haute-Loire les pierres à bassins sont en général consacrées à St-Martin, de même dans le Jura, il y en avait trois portant le nom de St-Germain,